

ZSWK	17
Kubl	306
Schl	10.6
D. i.	86
	06

Universitätszeitung

24. Juni 1981
24. Jahrgang
Nr. 13

15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Machtvolles Wahlbekenntnis wird jetzt durch neue Wettbewerbstaten bekräftigt

● Beschlüsse des X. Parteitag bestimmen die weitere Arbeit ● Bisher über 800 Vorschläge und Initiativen aus der Diskussion über die Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1981 bis 1985 ● Breite öffentliche Aussprache in allen Sektionen und Kollektiven zielstrebig fortsetzen

Mit 100%iger Wahlbeteiligung und einer machtvollen Entscheidung für die Kandidaten der Nationalen Front bekundeten die Studenten unserer Universität ihr unerschütterliches Vertrauen und ihre überzeugende Zustimmung zur bewährten Politik der SED und zu unserem sozialistischen Vaterland. In großer Einnütigkeit demonstrierten die rund 10 000 Erst- und Jungwähler in den zehn Wahllokalen der TU ihr volles Einverständnis mit den im Wahlauftrag genannten, auf das Wohl des Volkes und die Erhaltung des Friedens gerichteten Zielen.

nellen Ideen gestalteten unsere FDJ-Studenten den Wahltag zu einem besonderen gesellschaftlichen Höhepunkt. Wir berichten darüber auf den Seiten 1 und 2.

Bereits in den vorangegangenen Wochen der intensiven Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen, in umfassender demokratischer Aussprache mit Kandidaten, Abgeordneten, Funktionären der Partei und der Massenorganisationen sowie den staatlichen Leitern und bei der Auswertung der Dokumente des X. Parteitages betonten auch unsere Studierenden ihre Bereitschaft, Bekenntnis und Tat für diesen guten Kurs, für die weitere erfolgreiche Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft miteinander zu verbinden.

In Hunderten persönlichen und kollektiven Wortmeldungen, erklärten die FDJ-Studenten sowie alle TU-Angehörigen, aktiver denn je durch Lehre, Studium, Forschung und Praxiswirksamkeit zu einem kraftvollen Leistungsanstieg für die weitere Stärkung unserer Republik und des Friedens beizutragen. Davon kündeten zahlreiche erfüllte Ver-

pflichtungen sowie viele neue Initiativen und anspruchsvolle Wettbewerbsvorhaben, die auf der fundierten Auswertung der Parteitagebeschlüsse und besonders der Direktive zum Volkswirtschaftsplan 1981-1985 beruhen.

Im Ergebnis dieser Aussprache liegen bisher über 800 Vorschläge, Initiativen und Hinweise vor. Sie enthalten mannigfaltige Überlegungen, wie durch weitaus höhere, schneller wirksam werdende Ergebnisse in Erziehung, Ausbildung und Forschung die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums noch stärker zu nutzen sind.

Jetzt kommt es darauf an, daß alle Kollektive des notwendigen Tempo anschlagen, um in der breiten öffentlichen Diskussion zu diesem Dokument weitere Leistungs- und Effektivitätsreserven für die erfolgreiche Fortsetzung der bewährten Politik der Hauptaufgabe zu erschließen. Die konstruktiven Ideen jedes einzelnen TU-Angehörigen sind gefragt, damit in der weiteren schöpferischen Aussprache über die Direktive des X. Parteitages für den Fünfjahrplan und über den Volkswirtschaftsplan 1982 die intersektionalen komplexen Aufgaben und die

Staatspläne der TU mit besten Resultaten gemeistert werden.

Den Parteilorganen erwächst hieraus der Auftrag, wissenschaftliche Voraussetzung und die Fähigkeit an den Tag zu legen, die Energie der Massen mit dem Blick auf die Hauptziele zur Lösung der aktuellen Aufgaben zu mobilisieren. Genosse Erich Honecker sagte dazu auf der 2. Tagung des ZK: „Überall gilt es, die schöpferische Fähigkeit der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu fördern, um den Volkswirtschaftsplan alleseitig zu erfüllen und die zusätzlichen Verpflichtungen einzulösen. Darin besteht eine entscheidende Bedingung für die Fortführung unseres Kurses der Hauptaufgabe.“

Die richtige Führung der politischen Arbeit, die Orientierung auf Schwerpunktaufgaben, die Formierung der Kräfte und die Stärkung der Kampfkraft an entscheidenden Brennpunkten – all das stellt neue, wachsende Anforderungen insbesondere an die Leitungen der Parteioptionen, an das politische Niveau ihrer Führungstätigkeit, die Konsequenz ihrer Arbeit, an die Ausprägung der Kollektivität und der persönlichen Verantwortung.

Schöpferische Beratungen um die Ziele der 80er Jahre



Allein an der TU Dresden führten Kandidaten für die Volkskammer und den Bezirkstag, Abgeordnete der örtlichen Volksvertretungen, Funktionäre unserer Partei, der FDJ, der Gewerkschaft und weiterer Massenorganisationen sowie staatliche Leiter in mehr als 1 500 Veranstaltungen, an denen Zehntausende Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte teilnahmen, das politische Gespräch mit den Wählern.

Diese Veranstaltungen zeichneten sich durch rege Diskussion und Konstruktivität aus und zeigten die große Aufgeschlossenheit und das Interesse der TU-Angehörigen, über die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages zu beraten und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten.

Eindrucksvolle Höhepunkte waren auch die Wahlkonditionen mit den Volkskammerkandidaten Genossen Peter Florin (Bild oben), Mitglied des ZK der SED, Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Ständiger Vertreter der DDR bei der UNO, Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter; sowie Genossen Generalleutnant Prof. Hans Wiesner



(rechts), Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“.

Fotos: UFBS/Liebert

Sich stets als Stoßtrupp des Neuen bewähren

FDJler berieten auf Kreisaktivtag die Aufgaben zur Umsetzung des „FDJ-Auftrages X. Parteitag“

Am 17. 6. 1981 fand eine Kreisaktivtagung der Freien Deutschen Jugend statt, auf der wurden die Aufgaben zur Umsetzung des „FDJ-Auftrages X. Parteitag“ beraten. Herzlich begrüßte Gäste waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Nowarra, sowie der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Pianke-Bichler.

Das Referat hielt der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Dr. Klaus Schmidt. Er sagte:

Die inhaltsreichen Tage des XI. Parlaments unserer Freien Deutschen Jugend sind bereits Geschichte. Jetzt sind wir dabei, mit allen unseren Mitgliedern den „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ umzusetzen. Dazu bedarf es der aktiven Arbeit aller. Mit den Beschlüssen des XI. Parlaments haben wir die konkreten Aufgaben in der FDJ zur Mitarbeit an der Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Die erneute Auszeichnung unseres Verbandes durch Erich Honecker mit dem Karl-Marx-Orden wurde vom Parlament und auch den Mitgliedern unserer Kreisorganisation mit Freude aufgenommen. Sie ist ein hohes Lob für den Einsatz aller Mitglieder der FDJ – und sie ist Ansporn für neue Initiativen. Auf den Mitgliederversammlungen im Juni und Juli zum Thema „Unser Bekenntnis und unsere Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED“ wird zur Diskussion stehen, wie jeder dazu beitragen kann, den „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ nach besten Kräften zu verwirklichen, und wie wir erreichen, daß „JEDER“ jeden Tag mit guter Bilanz abrechnet.

Im Sinne des Rufes des X. Parteitages an die Jugend zu wirken bedeutet:

- sich den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, gründlich anzueignen, alle Jugendlichen mit der Strategie und Taktik der SED vertraut zu machen und in jeder Situation klassenbewußt zu handeln;
- jeden Tag schöpferisch, ehrlich und diszipliniert zu arbeiten, beharrlich zu lernen und gewissenhaft zu studieren, um im sozialistischen Wettbewerb und bei der Meisterung der wissenschaftlich-

technischen Revolution Leistungen zu erreichen, die die Kraft und das Ansehen der DDR, unseres sozialistischen Vaterlandes, weiter erhöhen;

- ständig bereit zu sein, die militärische Unantastbarkeit und die Sicherheit des Sozialismus unter allen Bedingungen der internationalen Klassenausbeutung zu garantieren sowie der Ideologie des imperialistischen Feindes niemals eine Chance zu geben;
- als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten das Bündnis mit der Sowjetunion immer hochzuhalten, die Freundschaft mit den sozialistischen Bruderstaaten zu festigen, ständig ant imperialistische Solidarität zu üben;
- überall dort, wo die Jugend arbeitet, lernt und sich trifft, ein inhaltreiches geistig-kulturelles und sportlich-touristisches Leben zu gestalten sowie stets für eine gesunde und lebensfrohe Atmosphäre zu sorgen;
- die Gruppen und Grundorganisationen politisch und organisatorisch zu festigen, in ihrer Arbeit die vielfältigen Interessen aller Mitglieder zu berücksichtigen.

Die entscheidende Frage in der gegenwärtigen Arbeit sei die persönliche Tat jedes einzelnen für den Frieden. Anschließend ging Genosse Schmidt auf die Verantwortung der FDJ-Studenten für ihren Beitrag bei der Verwirklichung der 10 Punkte der ökonomischen Strategie der 80er Jahre ein. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei, daß alle FDJ-Gruppen auch weiterhin als Motor für höhere Studienleistungen aller Studenten wirken. Einen breiten Raum nimmt dabei die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ein. Genosse Schmidt sagte:

„Wie die Diskussion in den Grundorganisationen gegenwärtig zeigt, gibt es eine Reihe Fragen, aber auch manche unterschiedliche Position aus unterschiedlichen Erfahrungen heraus. Über eins sind wir uns jedoch einig: Ziel des Kampfes um den Titel ist es, die FDJ-Gruppen zu stimulieren, alle Reserven zur Erziehung sozialistischer Studentenspezifitäten auszuschöpfen.“

Wenn wir vom sozialistischen Wettbewerb sprechen, dann geht es um die Lebendigkeit und Verantwortung bei der Verwirklichung unserer beschlossenen Aufgaben der FDJ an der Universität. Dabei ist das Studium der Dokumente des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ und ihre spezifische Umsetzung für die klassenmäßige Erziehung eine Schlüsselfrage in jeder FDJ-Gruppe. Der aktuelle Maßstab ist dabei für uns der Beschluß des XI. Parlaments (FDJ-Auftrag X. Parteitag): Auf dieser Grundlage beteiligen sich alle FDJ-Gruppen mit ihrem Arbeitsprogramm am sozialistischen Wettbewerb vom 1. Studienjahr an.“



Mit „Kind und Kegel“ trafen unsere Seminargruppen an den Wahllokalen zur gemeinsamen Stimmenabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front ein, und manche starteten anschließend, sönig ausgerüstet, zu Ausflügen in die Sächsische Schweiz und anderen lohnenden Wanderzielen.



Von 7-10 Uhr erfreute das Blasorchester unseres Zentralen FDJ-Studentenklubs seine zahlreichen Zuhörer mit Platzkonzerten vor der neuen Mensa, am Zeuner- und am Barkhausenbau.



Zu den ersten Wählern im Wahlbezirk 729 gehörte auch Genossin Judith Krebs (rechts) aus der Sektion Geodäsie und Kartographie, Mitglied unserer SED-Kreisleitung und Delegierte zum X. Parteitag.



Öffentliche Stimmenauszählung im Wahllokal des Wahlbezirks 724 (Sektionen 10 und 11).

Eine Politik für die Jugend

Die Kandidaten der Nationalen Front erhielten bei den Wahlen zur Volkskammer und zum Bezirkstag Dresden auch meine Stimme, weil ich weiß, daß sie die Fortsetzung unserer bewährten Politik garantieren, die uns vor allem Frieden und soziale Sicherheit gebracht hat. Das alles sind Errungenschaften, die unsere Großeltern nicht als Selbstverständlichkeit kannten und die unseren Altersgenossen, die nicht das Glück haben, im Sozialismus zu leben, auch nicht durch die Wahl noch so verschiedenartiger

bürgerlichen Parteien und ihrer Programme beschert wird.

Wir dagegen wissen, daß wir nach Absolvierung unseres Studiums in unserem Staat gebraucht werden, daß viele interessante Aufgaben auf uns warten. Ich denke dabei nur an das Wohnungsbauprogramm oder an die Vorschläge des XI. Parlaments der FDJ, in allen Kreisen unserer Republik Jugendklubs zu errichten und in unserer Hauptstadt Berlin ein „Haus der Jugend“ zu bauen. Das alles sind Maßnahmen, die genau wie die Erhöhung der Stipendien zeigen, daß unsere Republik eine Politik für das Wohl der Jugend und des ganzen Volkes betreibt.

G. Seehaus (78/18/02), Sektion Architektur

Auf uns FDJler kann sich die Partei verlassen

Als Delegierte zum XI. Parlament der FDJ konnte ich erneut spüren, welch großes Vertrauen unsere Partei- und Staatsführung in die Schöpferkraft und Initiative der Jugend der DDR setzt.

Durch die Übergabe von Aufgaben aus dem Staatsplan Wissenschaft und Technik, die Vorbereitung und Realisierung von Investitionsvorhaben für unsere sozia-

listische Volkswirtschaft oder auch durch die Weiterführung der „FDJ-Initiative Berlin“ wurde der Jugend wiederum die Möglichkeit gegeben, ihr Können und Wissen an den schwierigsten Aufgaben der Gegenwart unter Beweis zu stellen und ständig zu erweitern. Wichtig ist, daß das alle jungen Menschen erkennen und durch ihr Handeln das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Das ist auch eine Aufgabe unseres sozialistischen Jugendverbandes, der FDJ.

Für uns Studenten heißt das konkret, daß wir durch hohe Studendisziplin und ein niveauvolles, schöpferisches Selbststudium unseren Klassenauftrag „Studium“ in hoher Qualität erfüllen, daß

wir bereit sind, alles zu tun, damit unser sozialistisches Vaterland weiter im Frieden gedeihen kann und daß wir uns auch nicht scheuen, in unseren Semesterferien Seite an Seite mit den Bauarbeitern, Kraftwerkern oder Förstern unseren Beitrag zum weiteren Aufbau der DDR zu leisten.

Der Politik der SED und unserer Regierung, die auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung auf alle Fragen der Gegenwart und der Zukunft eine wissenschaftlich begründete Antwort gibt, gebührt am 14. Juni 1981 zur Wahl der Kandidaten der Nationalen Front meine Stimme.

